

Heilbronner Weihnachtscircus Konkurrenzlos gut

erschienen in 1/2007 der Circus Zeitung

Diskussion überflüssig: Die mittlerweile achte Auflage des Heilbronner Weihnachtscircus gehörte zum stärksten was in diesem Jahr deutschlandweit geboten wurde. Inszenierung und Atmosphäre dürften sogar konkurrenzlos sein. Nicht zuletzt ein Verdienst von Louis Knie junior, der die zweieinhalbstündige Show inszenierte. Fließende Übergänge, nicht wahrnehmbare Umbaupausen und eine atmosphärische Lichtregie sorgten für ein ganz besonderes Circuserlebnis. Selbst die Slawomir Czapla Band zeigte sich heuer stark verbessert und trieb die Show temporeich voran. Auch Sprechstallmeister Fabian Egli redete diesmal nicht über Gebühr und mit dem singend eingeleiteten Finale gehörte ihm in diesem Jahr sogar einer der schönsten Momente der Show. Kurzum: Heilbronn 2006 war Circus wie man ihn kaum besser machen kann.

Denn auch personell haben die Circusmacher Sascha Melnjak und Uwe Gehrman nicht einmal daneben gegriffen und präsentierten ein Spitzenprogramm ohne wirklichen Ausfaller. Los ging's mit Marek Jama, der den von Charles Knie übernommenen 6er Zug weißer und brauner Araber bereits sehr souverän präsentierte. Ihm folgte Tempo-Jongleuse Shirley Dean und gleich darauf stürmte Elvis Errani mit seinen drei indischen Elefanten in die Manege. Dank der Verstärkung durch drei bildhübsche Tänzerinnen kreierte der junge Italiener wunderbar glamouröse Bilder. Ebenfalls aus Italien: die Jasters mit ihren verwegenen Armbrust- und Messerwurfshow. Das folgende Luftschauspiel einer chinesischen Truppe aus Shenyang war dann schlicht unglaublich: Säbelbalancen, aber nicht zu Boden, sondern an rotierenden Tüchern präsentiert. Schon jetzt dachte man, „Wahnsinn was für eine erste Hälfte“, doch Gehrman und Melnjak setzten schon vor der Pause noch einen drauf: Die vier Pellegrinis rissen das Publikum mit atemberaubender Kraftakrobatik von Weltformat erneut zu Begeisterungstürmen hin.

Aber auch nach der Pause ging es Schlag auf Schlag weiter. Zunächst zeigten die – sehr jungen – Mädchen der chinesischen Truppe aus Hebei als Ersatz für die kurzfristig abgesprungene Rollschuh-Nummer des MG-Teams eine trickreiche Diabolo-Darbietung, die vom Publikum ebenso frenetisch gefeiert wurde, wie der moldawische Handstandkünstler Iurie Basiul. Für Kenner ist seine Nummer freilich nur ein müder Abklatsch des Originals von Anatoly Zalewski. Wesentlich origineller fiel dagegen die Schleuderbrett-Variante des ungarischen Trio James aus, das, obwohl nur zu dritt, selbst ein Drei-Mann-Hoch im Programm hatte. Einzige Tierdarbietung im zweiten Teil war die sympathische Seelöwen-Darbietung von Adele und Stefano Cerosimo. Als Schlussnummer sorgten schließlich die 16 Mädchen aus Hebei erneut für Jubel. Neben nicht ungefährlichen Sprüngen von Rad zu Rad zeigten sie den berühmten Fächer, bei dem alle sechzehn Artistinnen auf einem Fahrrad balancieren.

Wenn es überhaupt etwas zu kritisieren gab, dann ist dies der clowneske Teil. Hier sprang kurzfristig Dean Martinez für den eigentlich vorgesehenen Daniel vom MG-Team ein. Sicher, die Reprisen des früheren Barum-Stars waren nicht mehr taufrisch, wenn man aber bedenkt, dass Don Martinez drei Jahre nicht gearbeitet hat und erst Ende November seine Frau nach langer, sehr schwerer Krankheit gestorben ist, sollte man vor seinem kurzfristigen Einsatz den Hut ziehen.

Heilbronner Weihnachtscircus

Diskussion überflüssig: Die mittlerweile achte Auflage des Heilbronner Weihnachtscircus gehörte zum Stärksten, was in diesem Jahr deutschlandweit geboten wurde. Inszenierung und Atmosphäre dürften sogar konkurrenzlos sein. Nicht zuletzt ein Verdienst von Louis Knie junior, der die zweieinhalbstündige Show inszenierte. Fließende Übergänge, nicht wahrnehmbare Umbaupausen und eine atmosphärische Lichtregie sorgten für ein ganz besonderes Circuserlebnis. Selbst die Slawomir Czaplak Band zeigte sich heuer stark verbessert und trieb die Show temporeich voran. Auch Sprechstallmeister Fabian Egli redete diesmal nicht über Gebühr und mit dem singend eingeleiteten

jetzt dachte man, „Wahnsinn, was für eine erste Hälfte“, doch Gehrman und Melnjak setzten schon vor der Pause noch einen drauf: Die vier Pellegriinis rissen das Publikum mit atemberaubender Kraftakrobatik von Weltformat erneut zu Begeisterungstürmen hin.

Aber auch nach der Pause ging es Schlag auf Schlag weiter. Zunächst zeigten die – sehr jungen – Mädchen der chinesischen Truppe aus Hebei als Ersatz für die kurzfristig abgesprungene Rollschuh-Nummer des MG-Teams eine trickreiche Diabolo-Darbietung, die vom Publikum ebenso frenetisch gefeiert wurde, wie der moldawische Handstandkünstler Jurie Basiul. Für Kenner ist seine Nummer freilich nur ein müder Abklatsch des Originals von Anatoly Zalewski. Wesentlich origineller fiel da-



Luftschauspiel vom Feinsten: die Truppe aus Shenyang. Foto: Sven Rindfleisch

Finale gehörte ihm in diesem Jahr sogar einer der schönsten Momente der Show. Kurzum: Heilbronn 2006 war Circus wie man ihn kaum besser machen kann.

Denn auch personell haben die Circusmacher Sascha Melnjak und Uwe Gehrman nicht einmal daneben gegriffen und präsentierten ein Spitzenprogramm ohne wirklichen Ausfaller. Los ging's mit Marek Jama, der den von Charles Knie übernommenen Sechserzug weißer und brauner Araber bereits sehr souverän präsentierte. Ihm folgte Tempo-Jongleuse Shirley Dean und gleich darauf stürmte Elvis Errani mit seinen drei indischen Elefanten in die Manege. Dank der Verstärkung durch drei bildhübsche Tänzerinnen kreierte der junge Italiener wunderbar glamouröse Bilder. Ebenfalls aus Italien: die Jasters mit ihren verwegenen Armbrust- und Messerwurfshow. Das folgende Luftschauspiel einer chinesischen Truppe aus Shenyang war dann schlicht ungläublich: Säbelbalancen, aber nicht zu Boden, sondern an rotierenden Tüchern präsentiert. Schon

gegen die Schleuderbrett-Variante des ungarischen Trio James aus, das, obwohl nur zu dritt, selbst ein Drei-Mann-Hoch im Programm hatte. Einzige Tierdarbietung im zweiten Teil war die sympathische Seelöwen-Darbietung von Adele und Stefano Cerosimo. Als Schlussnummer sorgten schließlich die 16 Mädchen aus Hebei erneut für Jubel. Neben nicht ungefährlichen Sprüngen von Rad zu Rad zeigten sie den berühmten Fächer, bei dem alle sechzehn Artistinnen auf einem Fahrrad balancieren.

Wenn es überhaupt etwas zu kritisieren gab, dann ist dies der clowneske Teil. Hier sprang kurzfristig Don Martinez für den eigentlich vorgesehenen Daniel vom MG-Team ein. Sicher, die Reprisen des früheren Barum-Stars waren nicht mehr taurisch, wenn man aber bedenkt, dass Don Martinez drei Jahre nicht gearbeitet hat und erst Ende November seine Frau nach langer, sehr schwerer Krankheit gestorben ist, sollte man vor seinem kurzfristigen Einsatz den Hut ziehen. ★★★

Sven Rindfleisch

Freiburgs Weihnachtsmanege "Circolo"

Mit einer interessanten Idee traten die Macher (Sebastian und Adelheid) des Freiburgerer Weihnachtscircus Circolo an die Öffentlichkeit: Das Programmheft, wengleich auf Zeitungspapier gedruckt, wurde der Badischen Zeitung beigelegt. Eine tolle Werbeidee, konnte sich doch jeder potentielle Circusbesucher vorweg über die Attraktionen informieren.

Auf dem tristen Freiburger Messeplatz, fernab jeder Verkehrsanbindung, war die Zeltstadt aufgebaut. Doch gleich zum Programmablauf: Statt eines klassischen Ansagers haben die Macher das Komödiantenduo Tebe (er verkörpert den Circusdirektor und Ansager) und Leiste (seines Zeichens dummer August) engagiert, die mit viel Engagement und Lebensfreude die Zuschauer durch das Programm führen. Bereits die erste Sequenz, das Suchen nach dem richtigen Sitzplatz, gerät - trotz einiger Längen - zum circensischen Spaß und animiert die Zuschauer immer wieder zu neuem Beifall. Mit Aleko wird es dann artistisch. Er wirbelt einen Kubus mit viel Energie und Kraft durch die Lüfte und besticht ob seines Gladiatorenkostüms und seiner Trickfolge. Anschließend kann sich Tebe, der Ansager, wieder austoben. Zur Abwechslung erfolgt seine Ansage auf den Händen stehend.

Mit dem Duo Klaudiusz kommt ein Artistenpaar, das sehr effektiv und schon beinahe tänzerisch kraftstrotzende Hebeakrobatik präsentiert. Kristina Kokorina ist eine Jongleurin, die ihr Handwerk in der Moskauer Circussschule gelernt hat. Bis zu acht Bällen werden schwingend und variationsreich in die Lüfte geschleudert und sicher wieder aufgefangen. Mit kleinen Tanzeinlagen und einer Keulenjonglage lockert sie sehr geschickt ihre ansprechende Arbeit auf. Nach einer witzigen und bewusst missglückten Illusions-einlage durch Tebe und Leiste kommt Oktay Nabrusov als Dirigent auf dem Schlappseil. Eine originelle und trickreiche Darbietung, die das Publikum immer wieder zu Beifallsstürmen hinreißt.

Die Macher des Freiburger Weihnachtscircus wollen, im Gegensatz zu dem früheren Veranstalter, Tiernummern in den Programmablauf integrieren. Leonid Belyakow glänzt mit einer lustigen Hundeparodie, trickreich und teilweise zum Schreien komisch. Zusätzlich lockert Belyakow seine Darbietung durch kleine artistische Einlagen auf, bei denen die Tiere teilweise mit einbezogen werden.

Wiederum erscheinen Tebe & Leiste. Diesmal überraschen sie uns mit einer Comedy-Show, die viele Zuschauer zum Lachen und Staunen bringt. Nun erscheint ein Vertreter der musikalischen Clownerie.